

MARBURGER ZEITUNG

AMTBLICHES ORGAN DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Draa, Badgasse Nr. 6, Fernruf: Nr. 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18 Uhr (Mittwoch außer Samstag) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anträgen ist das Rückporto beizulegen. Postcheckkonto: Wien Nr. 54.608. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettau, Ungartorgasse Nr. 2, Fernruf Nr. 99.



Ercheint werktäglich als Morgenszeitung. Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich 19,8 Rpf Postzeitungsgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,—. Abreich durch Post monatlich RM 2,10 (einschl. 19,8 Rpf Postzeitungsgebühr) und 36 Rpf Zustellgebühr. Einzelnummern werden nur gegen Voreinsendung des Einzelpreises und der Portoauslagen zugesendet.

Nr. 90/91/92 — 85. Jahrgang

Marburg-Draa, Samstag/Sonntag/Montag, 31. März, 1/2. April 1945

Einzelpreis 10 Rpf

Tapferkeit, Besonnenheit und Disziplin

Unverrückbar besteht für jeden von uns die Notwendigkeit der strengsten Pflichterfüllung

Marburg, 30. März
Die Stellung der Untersteiermark als Teil des Gauces Steiermark und damit als Bestandteil des Großdeutschen Reiches wurde von uns seit dem April 1941 oft und oft dargestellt. In unzähligen Appellen und Versammlungen, Zeitungsartikeln und Flugblättern wurde diese Stellung, die sich auf die historisch gewachsene Entwicklung dieses Raumes und seiner Bevölkerung stützt, in vollkommener Offenheit der untersteierischen Bevölkerung zur Kenntnis gebracht. Es blieb aber nicht nur dabei, sondern auf allen Gebieten wurde von den maßgebenden Führungsstellen dafür gesorgt, daß dieser Stellung auch praktische Rechnung getragen wurde. Es war dabei vollkommen klar, daß sowohl die Rechte als auch die Pflichten der Bevölkerung, soweit sie aus freien Stücken sich zu Führer und Reich bekannte, entsprechend dem Eintreten für dieses Bekenntnis genau so gegeben und erfüllt werden mußten wie irgendwo im Innern des Reiches. Maßgebend für das Ausmaß der Inanspruchnahme der Rechte und den Umfang der zu erfüllenden Pflichten, können daher genau so wie im übrigen Reichsgebiet auch nur die Notwendigkeiten des Krieges sein, die unser Lebensgesetz derzeit bestimmen.

Wir haben es niemals als Phrase aufgefaßt, wenn wir die Untersteiermark als Bestandteil des Großdeutschen Reiches bezeichneten. Für uns war diese Feststellung mit allem drum und dran immer blutvolle Wirklichkeit.

Die Belastungen durch das Kriegsgeschehen, die jeden Einzelnen treffen, stellen die vorhin aufgestellte Behauptung eindeutig unter Beweis. Die Mütter und Frauen der Untersteiermark trauern genau so wie die Mütter und Frauen irgendwo im Innern des Reiches um die gefallenen Söhne und Männer. Die Einschränkungen auf dem wirtschaftlichen Sektor werden von den Untersteirern genau so als notwendig in Kauf genommen und gemeistert wie irgendwo im Reich. Der Kriegseinsatz in Betrieben und in der Landwirtschaft, im Volksaufgebot für den Stellungsbau und im Volkseturm wird gleich wie in anderen Gauen des Reiches geleistet. Überall dort, wo die feindlichen Luftangriffe ihre Bomben abladen und vor allem Wohngebiete treffen, tritt die untersteierische Bevölkerung diesem Luftterror genau so diszipliniert und tapfer entgegen wie in anderen Städten und Dörfern des Reiches auch.

Zu allen diesen Belastungen, die im Vergleich zu anderen Teilen des Reiches stärker oder schwächer sind, tritt aber noch eines hinzu. Der bolschewistische Feind aus dem Osten hat mitten im untersteierischen Raume willfährige Helfershelfer gedungen und leichtgläubige Menschen für seine verbrecherischen Ziele eingespannt. Zu einer Zeit, als die Front im Osten noch weit entfernt war, hat der bolschewistische Gegner durch bewaffnete Bandengruppen und eine heuchlerisch getarnte Befreiungsfront versucht, eine teilweise Bolschewisierung des Gebietes zu erreichen. Wir haben daher schon in dieser Zeit aus eigener Anschauung, wenn auch nur in kleinem Ausmaße das Ergebnis der Bolschewi-

sierung kennen gelernt. Der im Kreis Cilli an eine Scheune genagelte Hirt, der dann von den Banditen bei lebendigem Leib verbrannt wurde, der Schleusenwärter von Fall, dessen Leichnam mit abgeschnittenen Ohren und abgeschnittener Nase in der Draa aufgefunden wurde, die vielen anderen gefesselt und durch Genickschuß liquidierten Untersteirer sowie zahllose sonstige Opfer einer blutrünstigen Mordgier, haben einen kleinen Vorgeschmack davon gegeben, was der Bolschewismus bedeutet, wenn er erst die Macht in Händen haben würde.

Die Nachrichten aus den von Bolschewisten besetzten Gebieten im Osten des Reiches und aus verschiedenen europäischen Ländern mit dem erschreckenden Bild eines jüdisch-asiatischen Mordterrors haben diese unsere eigene Erfahrung noch vertieft.

Nun ist dieser Feind in unsere Nähe gerückt und hat sich an einigen Punkten bis an die Grenzen unseres Gauces herangeschoben. Klar und nüchtern, aber mit heißem Herzen und von fanatischem Willen beseelt, müssen wir

nummehr bei dieser Situation die einzig möglichen Konsequenzen ziehen.

Mit den Grenzen des Großdeutschen Reiches verteidigen wir hier gleichzeitig auch unsere engere Heimat und bestimmen durch unseren Einsatz, durch unseren Kampf und unsere Arbeit vor allem auch das Schicksal unserer Frauen und Kinder.

Die eine Absicht des Feindes, leicht zu seinem Ziele zu gelangen, wurde in den vergangenen Wochen und Monaten im wesentlichen vereitelt: Jene bolschewistischen Bandengruppen, die unserer Front gegen den Bolschewismus im geeigneten Zeitpunkt in den Rücken fallen sollten, wurden unter blutigsten Verlusten für diese zerschlagen. Wenn nun auch in einzelnen Gebieten der Untersteiermark noch Bandengruppen vorhanden sind, so wurden diese durch die vorhergehenden Aktionen doch so angeschlagen, daß sie die beabsichtigten Aufgaben nicht zu erfüllen vermögen. Außerdem werden sie ohne Unterlaß gejagt und weiter dezimiert. Unsere Blickrichtung geht daher jetzt über unsere Grenzen

feindwärts den anstürmenden Bolschewisten entgegen. Alle jene Elemente, die glauben, daß durch das Näherücken der Front die Zeit für eine feindselige Einstellung gekommen sei, müssen sich über eines im klaren sein: Galt schon bisher das Gesetz, daß jeder, der die bolschewistischen Banden unterstützt, als Feind des Reiches behandelt wird, dann gilt dies bei der augenblicklichen Situation noch viel mehr.

Das vom Gauleiter in Kraft gesetzte Standgericht ist keine Maßnahme der Angst oder des Terrors, sondern eine selbstverständliche Einrichtung im Interesse des anständigen Teiles der Bevölkerung zur rücksichtslosen Ausmerzung verbrecherischer Kräfte, die aus gegnerischer Einstellung oder aus Feigheit dem Feind Hilfe leisten wollen.

Die Notwendigkeit und Pflicht der Bevölkerung hat der Gauleiter in seinem Aufruf an die Männer und Frauen, Buben und Mädel der Steiermark u. a. mit folgenden Worten formuliert: „Voraussetzung für das Gelingen des Kampfes, ist neben der Tapferkeit derer, die die

Waffen führen, Besonnenheit und Disziplin der Zivilbevölkerung.“

Die Führung tut alles, um die Bevölkerung rechtzeitig und die Tatsachen entsprechend von der Entwicklung der Lage zu unterrichten. Es ist daher nicht notwendig, daß alle möglichen, aus trüben Quellen stammenden Nachrichten, die in allen Fällen entweder überhaupt frei erfunden oder aber maßlos übertrieben sind, Gehör geschenkt wird. Auf Grund der ununterbrochen genauest beobachteten Lage werden die erforderlichen Maßnahmen so umfassend und rechtzeitig als irgend menschenmöglich befohlen und durchgeführt.

Unverrückbar aber besteht die Notwendigkeit der Pflichterfüllung für jeden einzelnen: „Die Männer bleiben in ihren Heimatorten und erfüllen im Volkssturm ihre Pflicht. Solange nicht zur Rückführung von Frauen und Kindern aufgerufen wird, ist es Pflicht aller, mit vermissem Fleiß und unbeirrt an der Erzeugung von Brot und Waffen mitzuwirken.“

Diese Forderung unseres Gauleiters muß für uns alle in den kommenden Tagen und Wochen Maßstab und Richtlinie unseres Handelns sein.

Jede davon abweichende und überstürzte Einzelhandlung stört die Gesamtplanung und nützt einzig und allein dem Feind. Wer seine Pflicht erfüllt, hat auch gar keine Zeit und Muße, auf das Geschwätz nervöser oder böswilliger Elemente zu hören. Jeder einzelne hat die Verpflichtung, jedem über den Mund zu fahren; der unbegründete alarmierende Nachrichten weiterverbreitet, die lediglich dazu angetan sind, Verwirrung zu stiften. Es ist uns vollkommen klar, daß die Mütter in Sorge um das Schicksal ihrer Kinder sind. Unsere ganzen Gedanken gelten vor allem ja ihnen. Wir werden daher auch aus unserer inneren Einstellung heraus alles tun, um sie bei weiterem Näherücken der Bolschewisten vor deren Zugriff zu schützen.

Gestützt auf die jahrhundertalte Tradition des Grenzlandes und in Erkenntnis der brutalen und rücksichtslosen Absicht unseres Feindes wollen wir alle Möglichkeiten der Abwehr seines Ansturmes unter Aufbietung aller unserer Kräfte einsetzen. Daß dabei auf Sonn- und Feiertage keine Rücksicht genommen werden kann, weil sich auch der Feind nicht daran hält, muß jedem klar sein. Es steht unsere Heimat auf dem Spiele. Nicht tönende Phrasen, sondern die nackte Wirklichkeit bestimmen unsere Einstellung. Das Schicksal meistern nicht Memmen, sondern Männer, nicht feige Waschlappen, sondern ganze Kerle zwingen die Not.

Wir wollen offen und klar der Gefahr ins Auge sehen, wir wollen aber, gestützt auf die zusammengeballte Kraft unserer Hirne und Fäuste, auch hier im südöstlichsten Teil des Großdeutschen Reiches unser Heimatland verteidigen mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln. Wir wollen uns so unserer Väter und Großväter würdig erweisen, die oft und oft in der gleichen Situation standen. Wir wollen unbeirrt auf unseren Führer blicken und werden so das Schicksal meistern und den Sieg erringen. Siegfried Tremel

Der Kampf am Niederrhein

dnb Stockholm, 30. März
In einem Frontbericht des »Daily Herald« wird eine Episode aus dem Kampf um Wesel wiedergegeben. Dort wird von dem Generalmajor Deutsch, Kommandeur der Flakwaffe berichtet, dessen Gefechtsstand von vordringenden englischen Soldaten überrannt wurde und als er aufgefordert wurde, sich zu ergeben, das Gewehr ergriß, aus dem Unterstand heraus sprang und solange feuerte, bis ihn eine Feindkugel tödlich traf. Alle deutschen Soldaten in Wesel hätten, so sagt der englische Korrespondent, ebenso tapfer wie dieser General gekämpft. Er bestätigt wiederum, daß auch die Bevölkerung dem Gegner den energischen Widerstand entgegensetzte. Ein anderer Frontbericht des »Daily Herald« weist auf die schweren Verluste hin, die die anglo-amerikanischen Fallschirmtruppen bei ihrer Landung durch das konzentrierte deutsche Artilleriefeuer erlitten. Zahlreiche Gleitflugzeuge seien wie lodernde Fackeln vom Himmel gefallen und nur wenige seien unbeschädigt auf dem Boden angelangt.

Viel Einfluß, wenig Zulaut

Stockholm, 30. März
Das Bolschewistenblatt »Ny Dag« veröffentlicht einen Bericht, den der Sekretär der schwedischen bolschewistischen Partei auf einer Tagung des Parteivorstandes erstattete. Nach ihm hatte sich die schwedische Filiale in Moskau sehr schnell entwickelt, doch entsprache das Wachstum der Partei nicht dem ständig steigenden bolschewistischen Einfluß.

Zehn Wochen Schlacht in Ostpreussen

Ungeheure Menschen- und Materialverluste der Sowjets — Schwere Kämpfe an Ungarns Reichsgrenze

Führerhauptquartier, 30. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

»Südlich des Plattensees wurde der Feind, der seine Angriffe wieder aufnahm, im Raum von Nagybjom aufgefassen. Während unsere Verbände die Bolschewisten zwischen dem Plattensee und der Raab nach mehreren Kilometern Bodengewinn zum Stehen brachten, konnten die Sowjets mit stärkeren Kräften den Fluß bei Sarvar überschreiten und unsere Truppen über Steinamanger und Güns auf die Reichsgrenze zurückdrücken. Nördlich der Donau wurden Einbrüche zwischen Neuhäusel und Neutra abgeregelt.

Beiderseits Loslau und im Raum südlich Leobschütz, wo der Feind seine Angriffe mit unverminderter Stärke fortsetzte, verhinderten unsere Truppen durch zahlreiche Gegenangriffe größeren Geländegewinn der Bolschewisten. Südlich Neißa und am Südring der Festung Glogau scheiterten wiederholte Angriffe. Die tapfere Besatzung von Küstrin leistete den mit überlegenen Kräften angreifenden Sowjets heldenmütigen Widerstand. Im Gegenangriff vernichteten sie nördlich des Bahnhofes Altstadt eine feindliche Kampfgruppe. Im Bereich der Danziger Bucht dauern auf der Westplatte und in der Weichselniederung die harten Kämpfe an. Nach erbitterten Häuserkämpfen und gründlicher Zerstörung der Hafenanlagen fielen Gotehafen und Danzig in die Hand des Gegners.

In Ostpreußen hat die 4. Armee unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Friedrich Wilhelm Müller über zehn Wochen lang dem ununterbrochenen Ansturm der feindlichen Übermacht standgehalten und starke Kräfte des Gegners gebunden. Truppenteile aller Waffengattungen, Versorgungsgruppen und Stäbe schlugen sich in vorderster Linie unter ihren vorbildlich kämpfenden

Offizieren mit beispielhafter Tapferkeit. Diesem entschlossenen Kampfgeist ist es zu danken, daß die Front der Armee an keiner Stelle durchbrochen wurde und der Feind jeden Meter ostpreußischen Bodens nur unter schwersten Verlusten an Menschen und Material erkämpfen konnte. Die Bolschewisten verloren durch den zähen Widerstand der Armee in der Zeit vom 12. Januar bis 28. März 2557 Panzer, 2734 Geschütze aller Art, 304 Granatwerfer, 82 Flugzeuge, 1172 Maschinengewehre und mehrere Tausende Gefangene. Unsere Kurlandkämpfer schlugen nordwestlich Doblen stärkere Angriffe der Sowjets ab und vernichteten in mehrtägigen Kämpfen die Masse einer östlich der Windau eingebrochenen Kräftegruppe.

Am Niederrhein verhinderten unsere Truppen im Abschnitt von Emmerich feindliche Umanassungsversuche und die Ausweitung des Rheinbrückenkopfes nach Westen unter Abschuß von zahlreichen Panzern Ostlich der Straße Borken—Dorsten gelang es dem Gegner, seinen Angriffkeil bis Stadtlohn und über Dülmen vorzutreiben. Am Nordrand des Industriegebietes, östlich Dorsten und Gladbeck, konnte der Feind geringfügig Boden gewinnen. Auch hier wurde eine größere Anzahl amerikanischer Panzer vernichtet.

Zwischen Ruhr, Rhein und Sieg hat sich die Lage nicht verändert. Übersetzungsversuche zwischen Düsseldorf und Leverkusen scheiterten auch örtliche Versuche der Amerikaner, die mittlere Sieg nach Norden zu überschreiten, wurden zerschlagen. Südlich Siegen und an den Ostausläufern des Rothargebietes hat sich der feindliche Druck verstärkt. Aus dem Raum Marburg sind amerikanische Panzerabteilungen weit nach Norden und Nordosten vorgestoßen und haben mit ihren Spitzen Bad Wildungen und Brilon im Sauerland erreicht. Beiderseits des Vogelsberg drückt der Feind nach

Osten. Im unteren Kinzig-Tal fingen unsere Sperrverbände den Gegner westlich Gelnhausen auf. Auch hier wurden zahlreiche Panzer vernichtet. Bei Seligenstadt konnten die Amerikaner ihren Main-Brückenkopf geringfügig erweitern, wurden jedoch südöstlich Aschaffenburg im Gegenangriff auf den Fluß zurückgeworfen. Im Odenwald wird vor allem östlich der Straße Michelstadt—Eberbach und am unteren Neckar gekämpft.

In Westkroatien hat die Heftigkeit der Kämpfe um Bihac nachgelassen.

Ein schwächerer britischer Bomberverband griff gestern einige Orte im mitteldeutschen Raum an. Auch in der Nacht war die Feindtätigkeit über dem Reichsgebiet gering.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

„In der Festung Breslau hat die 1. Kompanie eines ff-Regiments unter der mitreißenden Führung von ff-Untersturmführer Budka in den Kellern brennender Wohnblocks bei 50 bis 60 Grad Hitze in fanatischem Willen alle Durchbruchversuche des Feindes verlustreich abgewiesen. An der Oder-Front hat sich das 1. Bataillon des Panzerregiments 33 unter Führung von Hauptmann Weckemann durch besondere Standhaftigkeit bewährt. Unter schwierigsten Verhältnissen hat das Bataillon 14 mit starker Artillerievorbereitung und Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe zerschlagen und einen feindlichen Durchbruch an wichtiger Stelle verhindert. In den schweren Kämpfen westlich Doblen hat sich Hauptmann Heinrich Schoeppe mit 19 Jägern des Feldersatzbataillons 21 durch vorbildliche Standhaftigkeit und Angriffsschwung ausgezeichnet. Im Kampf um eine wichtige Ortschaft warf das Bataillon mit überlegenen Kräften angreifenden Feind elfmal zurück, behauptete die Ortschaft und fügte dem Gegner hohe Verluste zu.“

Ein Verräter gerichtet

dnb Berlin, 30. März
Wie das englische Nachrichtenbüro Reuter bekanntgibt, wurde der von den alliierten Militärbehörden als Bürgermeister von Aachen eingesetzte Franz Offenbach in der Nacht zum Mittwoch von deutschen Freiheitskämpfern getötet. Ergänzend wird dazu mitgeteilt, daß ein Gericht zur Wahrung der deutschen Ehre den treulosen Verräter sofort nach Antritt seines Amtes im Solde des verhassten Feindes zum Tode verurteilte. Das Urteil wurde in der Nacht zum Mittwoch durch Erschießen vollstreckt.

Dissonanzen beim Feind

Stockholm, 30. März
Trotz der augenblicklichen Erfolge des Feindes herrscht doch nur ein sehr gedämpfter Optimismus. Die Beschränkung der Zufuhren und der sich stets versteifende deutsche Widerstand reden eine zu deutliche Sprache, als daß man darüber hinwegsehen könnte. Nicht ohne Grund fragt die britische Presse, wie man sich eigentlich einen siegreichen Krieg in Deutschland vorstelle, wenn zu gleich im Rücken der Front die europäischen Völker verbürgerten. Aber auch die „Sicherheitskonferenz“ von San Francisco hängt als drohendes Damoklesschwert über den Häuptern der Alliierten. Das geplante Sicherheitssystem stößt nämlich bei den kleinen Nationen nach den bisherigen Erfahrungen auf eine

mehr als berechtigte Skepsis. So schreibt der Newyorker EFE-Berichter Lucientes, obwohl die polnischen, baltischen und balkanischen Probleme bereits heute an die Tür von San Francisco klopfen, seien die drei verantwortlichen Großmächte entschlossen, weiter ihre erbärmliche einmütige Haltung in diesen Fragen zu bewahren.

Soziales Elend in England

Genf, 30. März
Die britische Zeitung »Daily Mail« meldet, daß nordamerikanische Gewerkschaftsvertreter nach einer Reise durch die britischen Industriegebiete ihr Entsetzen über die sozialen Verhältnisse, die niedrigen Löhne und den tiefen Lebensstandard der britischen Arbeiter äußerten. Obwohl es in den USA nicht viel besser aussieht, enttäuschten sie sich über das schamlose Ausbeutungssystem, das besonders mit der Kinderarbeit getrieben wird. Das sind aber die Sendlinge des gleichen Volkes, das nun den britischen Verbündeten den Brotkorb kalt lächelnd in schwindelnde Höhe hängt. So schreibt die »Daily Mail« in einem Kommentar zur britischen Ernährungslage: »In der letzten Zeit ist diesseits und jenseits des Atlantik viel über die Lebensmittellage geredet worden. Unglücklicherweise scheinen die Amerikaner in Bezug auf unsere Vorräte verkehrte Vorstellungen zu haben, es war daher höchste Zeit, daß Mr. Churchill dem

amerikanischen Märchen über die 700 Millionen Tonnen betragenden britischen Lebensmittelvorräte ein Ende bereite. In Wirklichkeit haben wir weniger als sechs Millionen Tonnen, und diese Zahl wird bis zum Juni auf 4 750 000 Tonnen gesunken sein.«

Rumänien wird einverleibt

Genf, 30. März
Sonderberichte der britischen Presse aus Rumänien besagen, daß die Regierung aus Moskauer Druck hin nun bald darum „bitten“ wird, in den Staatsverband der Sowjetunion aufgenommen zu werden. Das ist der eigentliche Sinn des Staatsstreiches, durch den die Regierung Groza ans Ruder gekommen ist. Auf dies Gerücht hin, haben die Anglo-Amerikaner einen schüchternen Interventionsversuch gemacht, aber von Moskau eine recht deutliche Abfuhr erhalten. Es wurde besonders den Briten bedeutet, daß sie im Falle einer Einmischung damit rechnen müßten, daß die annähernde Ruhe, die im Augenblick in Griechenland herrscht, recht plötzlich aufhören könnte. Die bolschewistische Mißwirtschaft hat übrigens dazu geführt, daß Rumänien, das immer Überschussgebiet landwirtschaftlicher Produkte gewesen ist, von einer Hungersnot heimgesucht wird, die in der Geschichte des Landes einzig dasteht.

Aschaffenburg ist feindfrei

dnb Berlin, 30. März
Entgegen feindlichen Meldungen, die Verwirrung schaffen wollen, wird von deutscher Seite festgestellt, daß das gesamte Gebiet ostwärts Aschaffenburg vom Feinde völlig gesäubert ist. Während die Stadt Aschaffenburg fest in deutscher Hand blieb, wurde eine 10 km südlich der Stadt gegen Sulzbach angreifende amerikanische Kräftegruppe in heftigen Gefechten schwer angeschlagen und kurz hinter dem Ort mit hohen Verlusten zurückgewiesen. Die Nachrichten, daß der Feind den Raum um Würzburg oder Nürnberg erreicht hat, sind frei erfunden.

So ficht Kesselring

dnb Genf, 30. März
Der Kriegskorrespondent Wallis des »Daily Telegraph« meldet aus Italien, die anglo-amerikanischen Truppen hätten die größte Hochachtung für Feldmarschall Kesselring. Er habe sie den ganzen Winter hindurch auf einer Frontlinie festgehalten. Er nutzte jede natürliche Verteidigungsstellung bis zum äußersten aus und wisse seine Artillerie so meisterhaft zu verteilen, daß sie die höchste Feuerleistung gegen angreifende Truppen erziele. Kesselring habe auch große Fähigkeiten bei der schnellen Verschiebung von Truppen an andere Frontabschnitte bewiesen.

Große Erfolge Japans

ndb Tokio, 29. März

Japanische Flotten- und Luftstreitkräfte haben in koordiniertem Einsatz gegen die nordamerikanische Invasionsflotte im Gebiet der Riukiu-Inseln einen neuen großen Erfolg errungen. Bereits in den ersten Tagen dieser Operationen, die mit dem Einsatz von Kamikaze-Fliegern gegen das 58. USA-Schlachtgeschwader am 18. und 19. März begannen, wurden fünf feindliche Kriegsschiffe durch Selbststurz versenkt und weitere fünf beschädigt.

Das kaiserliche japanische Hauptquartier meldet am Donnerstag, daß diese Streitkräfte in den darauffolgenden drei Tagen ein Schlachtschiff, sechs Kreuzer, einen Kreuzer der Zerstörer, sieben Zerstörer und einen Minensucher versenken und 14 Kriegsschiffe beschädigten.

Während die schweren Abwehrkämpfe andauern, werden die Amerikaner mehr und mehr Kräfte in das Riukiu-Gebiet, sodaß nach neuesten Meldungen fast die gesamte Pazifikflotte für die gegenwärtigen Aktionen mobilisiert ist. Der feindliche Einsatz wird in Tokio auf mehr als hundert Kriegsschiffe geschätzt, von denen zehn Schlachtschiffe und zehn reguläre Flugzeugträger sind. Aus der Tatsache, daß am 28. März etwa 80 Trägerflugzeuge erneut Kiushu angriffen, schließt man auf die Absicht des Feindes, ehe er den Versuch einer Landung unternimmt.

Gewaltige Reserven

Vor der Militärmission des Repräsentantenhauses in Washington warteten zwei hohe Militärs vor Unterschätzung der militärischen Macht Japans. Generalmajor Edwards stellte nach der »New York Herald Tribune« fest, daß es die USA-Armee bis jetzt an allen Fronten nur mit zehn Prozent der japanischen Armee zu tun gehabt habe. Auch Generalmajor Henry unterstrich die Notwendigkeit der Ausbildung neuer Soldaten. Japan sei noch sehr stark und bilde gegenwärtig eine Million neuer Soldaten aus. Der Kampfgeist der japanischen Armee sei ungeheuer groß und ihre Ausrüstung ausgezeichnet.

Oberschlesischer Kampfgeist

Neiße, 30. März

Der Kriegsberichterstatter Gerhard Eschenhagen berichtet von dem Einsatz ober-schlesischer Bergmänner, die erst ihre Pflicht im Volkssturm und unter Tage erfüllten und sich dann, nach Verlust ihrer Heimat, zu den eigenen Linien durchschlugen. Sie meldeten sich sofort als Versprengte und führen in fremden Revieren zur Arbeit ein. In ihrer neuen Umgebung schützen sie vorbildlich das Land, helfen das Eigentum rückgefordert aus. Der Kampfgeist der japanischen Armee sei ungeheuer groß und ihre Ausrüstung ausgezeichnet.

In diesen Kumpeln verwirklicht sich jene Einheit von Kampf und Schaffen, die zur typenbildenden Kraft wurde und deutsches Arbeitertum und Soldatentum im Kampf um die Heimat zusammenschmiedet.

Die Reichsraufwächterin Scholz-Klink besuchte die Schanzerrinnen in Westfalen und dankte ihnen für ihre Arbeit, die sie trotz ständiger Tieffliegerangriffe leisten. Die westfälischen Frauen übergaben der Reichsraufwächterin eine Spende von 15.000 RM, die sie für die Flüchtlinge aus dem Osten gesammelt haben.

Die 6. Fallschirmjägerdivision hat im Januar d. J. eine halbe Million Reichsmark gesammelt. Die Division stellte diesen Betrag ihrem Oberbefehlshaber der Luftwaffe für die aus dem Osten zurückgeführten notleidenden Volksgenossen zur Verfügung.

Fünf Minuten Deutsch

So reich, stark und fein ist unsere Sprache

Irgendwo in Norddeutschland treffen einander ein Küfer, ein Metzger, ein Schreiner, ein Schornsteinfeger und ein Klempner jeden Sonnabend im Dorfküchlein zum Abendbrot. — In Süddeutschland aber kommen ein Fabrikarbeiter, ein Fleischhauer, ein Tischler, ein Raufgangkehrer und ein Spengler jeden Samstag im Dorfwirtshaus zum Nachtisch zusammen.

In Berlin laufe ich am Pförtner vorbei, steige die Treppe zum zweiten Etage, ich schelle und mein Freund öffnet mir. — In Wien komme ich am Hausmeister vorbei, gehe über die Stiege in den zweiten Stock hinauf, läute an und mein Freund macht mir auf.

In Berlin spricht man deutsch und in Wien redet man deutsch. Der Wiener versteht den Berliner, wenn er von einer Kiefer spricht, aber selber wird er nie Kiefer sagen, sondern Föhre; nie plätten, sondern bügeln, nie schellen, sondern läuten, nie Abendbrot, sondern Nachtisch, nie schaffen, sondern arbeiten. Beides ist gut deutsch. Aber die deutsche Sprache besitzt einen so großen Wortschatz — von den zahllosen Mundarten ganz abgesehen — daß man gut zwei Sprachen damit versorgen könnte. Und so nimmt jeder Gau höchstens die Hälfte der vorhandenen Wörter in den Mund, die andere Hälfte versteht er nur, aber gebraucht sie nicht. So reich ist die deutsche Sprache.

In den letzten Jahrzehnten ist vor allem auf technischem Gebiet die deutsche Sprache von fremden Wörtern ge-

Ein Amerikaner über die Sklaverei im Ural

John Scott, fünf Jahre Arbeiter in Magnitogorsk, berichtet

Die Sowjetunion verfügt über zwei riesige Industriezentren: hinter dem Ural und im Donezbecken. Kama, Wolga und Don verbinden diese beiden industriellen Großfestungen miteinander und vereinigen sie zu einem einzigen gigantischen industriellen Komplex.

Wir sind der leichteren Verständlichkeit wegen leider gezwungen, behelfsmäßig bei der Darstellung und Beurteilung dieses Ungeheuers eines industriellen Projektes die üblichen Ausdrücke zu verwenden, die wir gewohnt sind, für unsere eigene westliche Wirtschaft zu gebrauchen. Wir verfahren uns damit unbewußt das Bild, weil die sowjetische Wirtschaft weder im Ganzen noch in irgend einer ihrer Einzelheiten mit unserer westlichen Wirtschaftsinstitution vergleichbar ist: sie ist eine Ausgeburt der Steppe, die dem Westen artfremd und feindlich entgegensteht.

Unsere westliche Industrie hat einen erkennbaren Anfang genommen im Handwerk und einen geschichtlich verfolgbaren Aufbau und Ausbau durchgemacht, der Jahrhunderte hindurch Stein auf Stein zu ihrem Gebäude zusammenzutrug. Sie wuchs. Sie wächst weiter unter unseren Augen heran. Ganz anders die Industrie der Sowjetunion! Diese kennt keine Anfänge. Sie ent-wuchs nicht einem breitgeschichteten, ihr ganzes Volk durchdringenden Handwerk. Sie wuchs dann ferner nicht heran; kennt keine Altersstufen, die verfolgbar wären wie Jahrestage eines Baumes. Ihre Geburt war ein Irrsinn des Blutes. Diese dämonische Ausgeburt bekannte sich vor allem einmal nicht dazu, Werte zu schaffen, die geeignet wären, das Leben der Menschen zu verschönern und zu erleichtern. Sie kennt im Menschen in einem unglaublich übersteigerten Materialismus nur die Masse, den verbrauchbaren Stoff. Sie ist darum nie sein Diener, sondern sein Götz, dem er geopfert wird wie einem Baal. Sie ist eben darum auch keine Friedens-, sondern eine ausgesprochene Kriegswirtschaft, dient nicht dem Aufbau, sondern, wie es das Wesen ihrer Dämonen erheischt, einzig und allein der Vernichtung. Was sie heute an kriegswirtschaftlicher Leistung aufzuweisen hat, ist ihr eigentliches. Es ist nicht auf einer Friedensleistung aufgebaut und kann folglich niemals zu einer solchen zurückkehren; das bestätigte ihr sogar schon im Jahre 1943 der Londoner »Economist«.

Ihre Geburt kostete das Blut ihres Volkes, ihr Wachstum säuft es. Lassen wir darüber einen sicherlich unverfänglichen Zeugen sprechen, den Amerikaner John Scott. John Scott arbeitete fünf Jahre lang als einfacher Arbeiter in Magnitogorsk. In runden 2000 Tagen »selbstens Sklavendaseins, in dem man sich schon nicht mehr als Mensch fühlen konnte«, hat er genügend erlebt: John Scott hat über seine 2000 Tage Sowjetunion ein Buch geschrieben: »Behind the Ural«. Es war ein großer Erfolg in USA. Jetzt liegt es in deutscher Übersetzung vor: »Jenseits des Urals«. Es ist in Stockholm erschienen. Der Verfasser schildert den Aufbau des industriellen Komplexes im Ural aus eigenem Miterleben. Hier seine eigenen Urteile: »Grauenhafte Lebens- und Arbeitsbedingungen, — unerhörte Opfer der Produktionsschläge, — »Kapital und Menschen werden wie Wasser ver-gewendet, — die schlimmste Sklaverei aller Zeiten und Völker, — »Menschen-leben waren Dreck. Dreck war mehr wert als Menschenleben; man konnte aus ihm Beton stampfen, — ein Pfund Stahl wichtiger als ein Mensch, — die Arbeiter hausten in Erdhöhlen, aus denen sie am Morgen hervorkrochen wie Tiere, um sich am Abend wieder wie ein halbtotgehetztes, verhungertes Vieh dort zu verkriechen, — in den Materialmeldebüros befand sich eine eigene Rubrik, überschrieben »Menschlicher Rohstoff. Zugang und Verbrauch wurde hier eingetragen wie der an Holz, Kohle, Öl, Eisen, Stahl, Kupfer usw.«

Dieser menschliche Rohstoff, so erzählt Scott, mit dem die Hochöfen gebaut und betrieben wurden, bestand nur zum geringeren Teile aus Verbrochenen, Schädlingen, Zuchthäusern, »sie waren die Elites, die Masse waren ehemalige russische Bürger, enteignete Kulaken, Baschkiren, Kirgisen. Die Überwachung der Massen lag in den Händen der GPU. »Direktoren und leitende Beamte waren Mörder, begnadigte Räuber, zu Tieren gewordene ehemalige Sibiriensträflinge, Kriminelle aller Grade. Die französischen Bettler, die John Scott fünf Jahre später auf seiner Heimreise kennenlernte, waren nach seiner Aussage »großbürgerlich« gekleidet im Vergleich zu den Uralarbeitern. »Der ärmste europäische Bettler würde lieber Hungers sterben, als daß er das verschimmelte Brot, die stinkenden Fische, den morgen Käse über seine Lippen bringen würde, die unsere tägliche Nahrung bildeten, bei der wir in Fetzen in der sibirischen Kälte arbeiten mußten.«

»Sinnlos grausam« nennt Scott die Behandlung der Arbeitermassen. »Völlige Verachtung des Menschen als Wert und Würde« stellt er fest und berichtet, daß Mädchen von neun Jahren an, Frauen und sogar Greisinnen nicht mehr Herr ihres eigenen Leibes waren. Polizeiliche Willkür feierte perverse Orgien. Scott kommt zu einem bemerkens-

werten Schluß: »Der westliche Mensch kann wohl zur Not erkennen, was in der Sowjetunion vor sich geht. Einem Amerikaner oder Europäer aber wird es nahezu unmöglich sein, sich den Sowjetmethoden anzupassen oder auch nur unterzuordnen.«

In den letzten drei Monaten brachte die sowjetische Wirtschaftspresse Artikel am laufenden Band, wonach der Wiederaufbau des Donezbeckens, der industriellen Kominate an der Wolga und am Don, hinter dem Kaukasus und »in einem neuen Gebiete«, sowie der Ausbau der Kominate im Ural nach den dort gewonnenen Erfahrungen und Methoden von deutschen Arbeitern durchzuführen seien. Die Dauer der Aufbauarbeit wird mit 30 bis 60 Jahren angegeben, unter der Voraussetzung, daß Deutschland laufend junge, leistungsfähige Kräfte nachliefern, sodaß die sich rasch verbrauchenden älteren Kräfte von ihnen abgelöst werden. John Scott schildert uns in seinem Buche das Schicksal, das so vielen Hunderttausenden deutschen Männern und Frauen bevorstehen würde und nicht nur ihnen, sondern über viele Generationen hinweg der ganzen deutschen Jugend, wenn Sowjetrußland den Sieg davontragen könnte. Und John Scott ist ein unverfänglicher Zeuge.

John Scott ist nämlich trotz allem ein begeisterter Anhänger und Bewunderer des Sowjet-Industrialismus. Folglich auch des hinter ihm stehenden und für ihn verantwortlichen Systems, das seine Mitamerikaner bekanntlich »typisch demokratische« nennen. John Scott ist durch und durch imponiert, hypnotisiert von allem, was er im Ural sah. Er ist dämioniert von der gigantischen Größe der sowjetischen Uralwerke, »hinter denen selbst der Amerikaner sich schamrot verkriechen müßte.«

Wenn so ein Mann, der von sich selbst sagt, daß er sich heute noch tagtäglich wundere, daß er die fünf Jahre »verächtlichsten und grausamsten Sklavendaseins« überhaupt überstehen konnte, so denkt und spricht, ist das für uns nicht weiter verwunderlich. Es ist uns nur ein weiterer Beweis dafür, wie nahe sich schon der aus der geographischen Steppe entsprungene Sowjetindustrialismus und der auf seeliche Versteppung hinzielende amerikanische Industrialismus gekommen sind. So nahe, daß sie sich — nicht nur in John Scott — bereits die Hand reichen und keiner der beiden braucht sich dabei seiner von Blut, Elend und Menschennot beschützten Hände zu schämen, weil in die des anderen womöglich noch blutiger und schmutziger sind.

Y. Rebenus

Nach bolschewistischem Muster

Vier Wehrmänner viehisch erschlagen und im Wald verscharrt

Hd. Marburg, 30. März.

Hd. Es würde genügen, nur die vielen Greuelthaten der OF-Banden aufzuzeigen, die diese im Laufe der Zeit an untersteirischen Männern Frauen und Jugendlichen verübten, um damit nachzuweisen zu können, daß diese sogenannten »Befreier ihrer Heimat« nichts anderes sind, als Handlanger des Bolschewismus und somit Wegbereiter der jüdisch-bolschewistischen Weltrevolten, die ganz Europa in Not und Elend stürzen will.

Die Morde, Plünderungen und die übrigen Schandthaten dieser »Befreier« sind ja in ihrer Art und Weise ganz nach bolschewistischem Muster und zeugen von einer Blutrünstigkeit, wie sie nur vertierten Menschen eigen sein kann. Der folgende Fall in der Gemeinde Jahring, Kreis Marburg-Land, beweist dies erneut und eindeutig.

Am 13. März 1. J. wurden bei Pöhltschdorf, Gemeinde Jahring, im sogenannten Haswald von drei Mädeln die Laub-

sammelten, vier verscharrte Männer gefunden. Die Leichen waren bis auf die Unterleider ausgezogen und hatten die Hände mit starken Stricken auf den Rücken gebunden. Alle vier wiesen fürchterliche Schädelzertrümmerungen auf, die mit einer schweren Haue oder mit einer Axt verursacht worden waren. Die Verletzungen waren derart, daß das Gehirn zum großen Teil ausgezogen war. Einem der Gefundenen waren sämtliche Zähne ausgeschlagen und der rechte Mundwinkel eingerissen. Außerdem wies die linke Halsseite Stich- und Hiebverletzungen auf. Schußverletzungen wurden nicht festgestellt, woraus hervorgeht, daß die vier Männer viehisch erschlagen wurden. Die Ermordeten wurden als vier Wehrmänner festgestellt, die als besonders tapfer und draufgängerisch bekannt waren und aus diesem Grunde bereits ausgezeichnet worden sind.

Bedarf es da noch eines weiteren Beweises für die eingeangenen gemachte Feststellung?

Völker werden ausradiert

Berlin, 30. März

Berichte von Flüchtlingen und gefangenen bolschewistischen Soldaten lassen klar erkennen, daß die Sowjets in den baltischen Ländern im Augenblick einen Vernichtungsfeldzug gegen das ganze Volk führen, gegen den alles bisher dagewesene verblaßt. Sie haben es eindeutig darauf abgestellt, die ganzen Völker zu vernichten. Zuden Erschießungen, die weiter anhalten, haben sich nun noch die Massenumsiedlungen gesellt. Männer, Frauen und selbst Kinder, sofern sie irgend kräftig genug dazu erscheinen, werden in großen Massen aus Lettland und Estland zur Zwangsarbeit nach der Sowjetunion verschleppt. In das verödete Land bringen dann die Bolschewisten zusammengewürfeltes Volk aus der ganzen Union, das sie an anderen Stellen ausgesiedelt haben. Diese Zwangssiedler stehen unter schärfster Kontrolle bewährter bolschewistischer Funktionäre. Das Schicksal der baltischen Völker erinnert an das Schicksal der Ukrainer, die in der Zeit von 1921 bis 1939 von einem Stand von mehr als 30 Millionen auf knapp 19 Millionen abgesunken sind.

ihre notwendigen fremden Fachausdrücke nicht von heute auf morgen wegnehmen dürfen. Aber man wird das Fremdwort immer mehr nur dort gebrauchen, wo es einen besonderen Sinn gibt, nicht aber gedankenlos und wahllos nur aus Bequemlichkeit oder Eitelkeit. Manchmal allerdings sind Fremdwörter geradezu unentbehrlich. Es gibt Fälle, in denen ein gutes deutsches Wort für eine niederträchtige Sache zu schade wäre! Oder wissen Sie einen trefflicheren Ausdruck als Plutokrat?

Adolf Hübl

Bismarck raucht und trommelt

Wie sich der Eiserne Kanzler als Pädagoge bewährte

Dieses Geschichtchen hat Bismarck, dessen 130. Geburtstag wir am 1. April begehen, selbst einmal zum Besten gegeben. Der Vorfall stellt zugleich ein ergötzliches Stück verpöpter Kleinstaatengeschichte dar und ist wert, nicht vergessen zu werden.

»Bei den Sitzungen der Militärkommission«, so erzählte der Kanzler, »hatte, als Rochow Preußen im Bundestage vertrat, Österreich allein geraucht. Rochow hätte es als leidenschaftlicher Raucher gewiß auch gern getan, getraute sich's aber nicht. Als ich nun hinkam, gelästete mich's ebenfalls nach einer Zigarre, und da ich nicht einsah, warum nicht, ließ ich mir von der Präsidentschaft (Österreich) Feuer geben, was von ihr und den andern Herren mit Erstaunen und Mißvergügen bemerkt zu werden schien. Es war offenbar für sie ein Ereignis. Für diesmal rauchten nun bloß Österreich und Preußen. Aber die andern Herren hielten das

augenscheinlich für so wichtig, daß sie darüber nach Hause berichteten und um Verhaltensbefehle baten. Die ließen sich warten. Die Sache erforderte reifliche Überlegung und es dauerte wohl ein halbes Jahr, daß nur die beiden Großmächte rauchten. Darauf begann auch Schrenkh, der bayrische Gesandte, die Würde seiner Stellung durch Rauchen zu wahren. Der Sachse Nostitz hatte gewiß auch große Lust dazu, aber wohl noch keine Erlaubnis von seinem Minister. Als er indes das nächste Mal sah, daß der Hannoveraner Bothmer sich eine genehmigte, muß er, der eifrig österreichisch war — er hatte dort Söhne in der Armee — sich mit Reichberg (dem österreichischen Staatsmann) verständigt haben; denn er zog jetzt ebenfalls vom Leder und dampfte.

Nun waren nur noch der Württemberger und der Darmstädter übrig, und die rauchten überhaupt nicht. Aber die Ehre und die Bedeutung ihrer Staaten erfor-

Zuchthausballade

Eine Ballade ist ein Tanzlied, sagt mein Lexikon, und in die zu... ihr Autor William L. Withe, genannt Bill. Er ist Journalist und begleitete vergangenen Sommer den Präsidenten der USA-Handelskammer Eric A. Johnston auf seiner Reise durch die Sowjetunion.

Der Tanz, um den es sich handelt, ist der blutige Tanz des Sowjetismus.

Wenn einer eine Reise tut und ist Journalist, bringt er ein Buch mit nach Hause. Bill also ein Buch über die Sowjets. Es ist noch nicht erschienen, aber sein Titel ist bereits bekannt. Er lautet: »Report on the Russians« (Bericht über Rußland). Gut so!

»Reader's Digest« bringt Auszüge. Da ist z. B. zu lesen:

»Es besteht ein bedeutender Unterschied zwischen den Bewohnern der Sowjetunion und unserem staatlichen Zuchthaus von Lansing in Lansing. Nahrung und Kleidung sind sich in beiden Fällen ungefähr gleich. Vielleicht sogar in Lansing ein klein wenig besser. Doch sollte mein Freund in Lansing der Ansicht sein, sein Zuchthaus wäre nicht gut geleitet, und die Hoffnung aussprechen, es möchte ein Wechsel in der Leitung stattfinden, würde er keineswegs Gefahr laufen, erschossen zu werden wenn ihn ein Spion belauschen sollte in Sowjetrußland dagegen...«

In wenigen Zeilen der ganze Tanz Zuchthausstaat Sowjetrußland, schlechte Kleidung, ungenügende Ernährung, Spitzelwirtschaft, Mord, Blut, Unterdrückung Elend. Wohlgerichtet, nicht irgendwe behauptet das (und hat es gesehen), sondern ein amerikanischer Journalist vor einiger Bedeutung. Wohlgerichtet, nicht irgendwo wird das gesagt, sondern zu nächst in den »Reader's Digest« mit ihre 6 1/2-Millionen-Auflage und ein paar Wochen später in einem jedenfalls viele lesenden Buch, das in einer Million Exemplaren oder darüber erscheint.

Das kann Moskau natürlich nicht verzeihen! Eben hat man dort aus den USA bestätigt bekommen, daß man schon eine gute alte »Demokratie« ist, ein Land der Freiheit also, mit Millioneneinnahmen der Filmautoren, mit Generalgouverneuren von 5000 bis 10.000 Rubeln pro Monat, Bars, Gangstern, Korruption und was noch so dazugehört. Und fünf Minuten später schreibt dieser Bill so ein Buch! Schwere Artillerie vor!

Schwere Artillerie, das ist der David Zaslavsky, großer Mann der Prawda-Industrie, genannt die »Moskauer journalistische V-Waffe«.

Davidchen platzt. Schreibt, die Presse der USA wäre kein Jota besser als die der Faschisten: verleumdend, unverzeihlich dumm, offen boshaft usw. Adressiert seinen Mistkübel an Bill, »obskure amerikanischer Zeitungsschmierer von zweifelhaftem Ruf«.

Der Tanz ist noch nicht herum und die Ballade dichtet sich weiter.

Aber wo die Fetzen liegen, schaut zuweilen die nackte Wahrheit heraus, wie in der zitierten Stelle vom Zuchthaus in Lansing. Walt May

Kriegsschiffe für Moskau

Stockholm, 30. März

Das Fehlen einer Marine wirkt sich zur Zeit hemmend auf die bolschewistischen Pläne aus. So ist es nicht verwunderlich, daß die Anglo-Amerikaner im Rahmen der Pacht- und Leihlieferungen ihren Bundesgenossen einige Einheiten überlassen mußten. Es handelt sich dabei um das britische Schlachtschiff »Royal Sovereign«, ein Schiff von 29.000 BRT das 1915 vom Stapel lief, den amerikanischen Kreuzer »Milwaukee«, einige Zerstörer und Unterseeboote. Diese Streitmacht ist zwar reichlich beschieden und außerdem veraltet, aber sie dürfte vielleicht genügen, die bolschewistischen Absichten gegenüber der Türkei und vielleicht auch einmal in Skandinavien wirksam zu unterstreichen.

Druck und Verlag Marburger Verlags- und Druckerei Ges. m. b. H. — Verlagsleitung Leon Hamgartner Hauptgeschäftsführer Anton Gerschack beide in Marburg a. d. Drauf. Badstraße 6. Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 5 zuzüglich Presseregisternummer RPK/1728

Dichter grüssen den Lenz

Du lieber Frühling, ich danke dir, daß du alle Jahre aus dem warmen Süden wieder zu uns kommst, obwohl es dort, wie die Leute sagen, so viel schöner sein soll als hier. Doch muß es doch bei uns auch nicht übel sein, sonst würden die kleinen, klugen Vögel, die so gerne und eifrig dein Lob singen, nicht alle Jahre vorüberfliegen an der Pracht seiner Mandel- und Orangenbäume um bei uns ihr Nest zu bauen in Weißdorn und Heckenrosen. Ja, wenn du einkehrst, lieber Frühling, und ihnen die Stätte bereitest, indem du das zarte Laub und die schimmernden Blüten aus der Knospe lockst, da kehren sie alle treulich wieder, und wo bis dahin nichts vernehmlich war als das rauhe Geschrei der Krähen, das Zirpen der Meisen oder höchstens der zwitschernde Gesang des ewig munteren Zaunkönigs, da ist nun die Luft erfüllt zum Überquellen von süßem Getöse. Heinrich Seidel

Mit jedem Pulsschlag, mit jedem Beben meines Körpers, mit jeder Bewegung lieblose ich die weit und lustig gebreite Welt. Und mich lieblosen die Käfer, die Blumen und Bäume mit Summen und Blüten und Laub, mit Farben und Düften und hundert sanften Berührungen. Der leise Wind durch Blätter und Gezweig liebt mich, kühle Schatten und helle warme Lichter, blaue Fernen und heizte Nähen, ziehende Wolken und Wellen.

Zwischen einem Getreidefeld und dem Erlengebüsch eines Grabens schlendert ich hin. Lichtglänzendes Laub und wogende, wallende Halme biegen sich zu mir her, vor mir, hinter mir, zu beiden Seiten. Ganz ganz versunken bin ich in jungem, duftendem Grün: über und über ist mein Kleid voll gelben Samenstaubes und feinen Blütengeriestes.

Kühles, wogendes, anschniegendes Schmeicheln. Weiße, weiße jubelnde Bläue. Johannes Schlad

O das Herz ist mir so warm und die Sonne scheint so wunderschön! Frühling, Frühling! Wie fernes Glockenläuten liegt es mir im Ohr, wie Wipfelrauschen tief im sommergrünen Wald... und ich möchte auf und hinaus... dich suchen... in allen Händen Veilchen und Schlüsselblumen... so viel ich tragen könnte... o du! o du! Und draußen, wie es dahinströmt, osterfröhlich, Alt und Jung! Hinauskommen ins Grüne und Sonne, Sonntag und Frühling zu haben und fröhlich zu sein und sich zu freuen! O, ich habe sie so lieb, die Menschen! Und ich möchte zu jedem hingehen und ihm die Hand geben und sagen: Geht, nun wird es wieder schön und leicht! Casar Flaischlein

Der Ritterkreuzträger

Er war der Sohn einer Magd, ein lediges Kind. Kinder der Liebe nennt man sie in meiner Heimat. Auf dem Hofe war er mit den Kindern des Bauern aufgewachsen. So war seine Kindheit fröhlich gewesen, er hatte ein ganzes Dorf zum Ort seiner Spiele gehabt, er hatte das Dorf erforscht, bevor er noch die Schule besuchte. Wieviel war da auch zu erkunden! Die dunklen Scheunen, die warmen Ställe mit den staltlichen Pferden und den runden Kühen, und dann die Felder mit ihren Hecken, die Wiesen. Der Bach längs dem Sträusel, der im Frühling und im Herbst die Ufer überschwemmte und er liebte sein Dorf, ihn zog es auch nicht nach der Stadt, da er aus der Schule kam. Nein. Der Bauer nahm ihn unter sein Gesinde auf, er war wie ein Sohn auf dem Hof. Seine Mutter hatte sich ja weniger als die Bäuerin um ihn kümmern können.

Von den beiden prächtigen Rossen hatten sie ihn dann zu den Soldaten weggeholt zur Infanterie. Sein Vater, so hatte ihm die Mutter gesagt, sei auch bei der Infanterie gewesen. Er habe eine schwere Verwundung aus dem Krieg mit heimgebracht, die ihm am Ende das Leben verleidete. Sie ging mit dem Sohn auch zu seinem Grab. Er hatte den Vater ja nicht gekannt, denn der war vier Monate vor der Geburt seines Kindes gestorben. So war auch die Heirat der Eltern unterblieben.

Die Zeit der Ausbildung ging vorüber, und Hans, so hieß der Sohn der Magd aus dem einsamen Dorfe vor dem großen Wald, kam an die Front, zuerst nach Frankreich, später, als dieser Feldzug beendet war, nach dem Osten, und er wurde zweimal verwundet. Gottlob nur leicht, so daß er gar nicht in ein Heimatlazarett geschickt und, kaum, daß er geheilt war, wieder an die Front abgestellt wurde. Aber zweimal war er in dem Krieg auf Urlaub nach Hause gekommen. Es waren freundliche Tage gewesen, doch Hans war auch wieder gerne zu seiner Truppe gefahren. Es fehlte ihm etwas, wenn er die Kameraden, wie gewohnt, nicht um sich hatte. Denn die Grenadiere schlossen sich eng zusammen. Sie sind bei dem harten Einsatz auch mehr auf gegenseitige Hilfe angewiesen. Solches fördert die Kameradschaft.

Hans erhielt kurz nacheinander das Eisener Kreuz II. und I. Klasse, und die Leute im Dorf waren allgemein stolz auf ihn. Manchen Bauern, der einen Sohn, noch nicht ausgezeichnet, an der Front hatte, wärmte es freilich, daß just dieses ledige Kind, der Sohn einer Magd, für seine Tapferkeit ein so hohes Lob erhielt. Die Bauern meiner Heimat haben ein stolzes Gemüt, sie halten viel auf Rang und Stand, aber sie sind in ihrem Herzen gut. Hans wurde auch

vortrefflich in den Häusern aufgenommen, als er aufs neue heimkehrte, diesmal nur auf fünf Tage. Denn seine Kompanie berief ihn frühzeitig ab. Eine Woche nachher schrieb er an seine Mutter, daß seine Truppe nach Italien versetzt sei. Dann hörten sie im Dorfe lange Zeit nichts. Die Mutter sorgte sich um ihn und dachte jeden Abend, nach dem schweren Tagewerk, ob er denn noch lebe. Sie weinte aber nicht, bei der Arbeit auf dem Hof und den Feldern hatte sie die Milde nicht gelernt, nein, im bäuerlichen Leben ist der Tod das natürliche Ende jeglicher Kreatur, auch der Heldentode. Doch sie trugen auch auf den Dörfern wie in der Stadt das Leid um die gefallenen Söhne, sie klagen nur nicht; denn es hat keinen Sinn, die Toten erwachen nimmer davon.

An einem Sommerabend jedoch verkündete der Rundfunk, daß der Führer dem Hans das Ritterkreuz verliehen habe Sie alle, wie sie in der Stube saßen und dem Bericht aus dem Lautsprecher lauschten, wollten es zunächst nicht glauben. Seine Mutter wurde aus ihrer Stube geholt und hörte es nun aus dem Munde des Bauern. Es war ein großes Ereignis für das Dorf, denn auch auf andern Höfen hatten sie diese Nachricht gehört.

Als Hans nach einigen Wochen dann auf Urlaub kam, wurde er feierlich empfangen, und er mußte auf jedem Hof

erzählen, wie er sich das Ritterkreuz geholt habe. Er tat es ungern, er schwierte viel dabei; denn die sechs Panzer, die er mit der Panzerfaust in die Luft gejagt hatte, ohne je in einer solchen Waffe geschult worden zu sein, hatten die Stellung bedroht und er war ihnen am nächsten gewesen. Vielleicht hätte ein anderer Kamerad nicht so blitzschnell gehandelt. Genug, er hatte es getan und war dafür belohnt worden.

Vor der Dorfjugend redete er schon freier über seine Tat. Da wurde er selber wieder ein Junge, und einmal führte er sie sogar auf einer Geändelübung an, weil sie ihn in ihren Bitten immertrotz bestürmten. Am Schluß sagte er, ja, sie würden schon gute Grenadiere werden.

Als der junge Ritterkreuzträger nach drei Wochen neuerlich an die Front reiste, begleiteten ihn die Jungen des Dorfes bis an die Haltestelle. Auch ein paar Mädchen, Bauerstöchter, waren mitgegangen. Die Mutter war auf dem Hof geblieben; es war Melkzeit, die Kühe kannten ihre Hand. So Gott wollte, kam ihr Hans wieder. Sie hatte in ihrer Stube von ihm Abschied genommen. Und nun fuhr er fort mit der Kleinbahn, er stand am Fenster und winkte, solange er diese frische Jugend seines Dorfes sehen konnte. Ihr hatte er noch vor Jahren angehört und würde ihr wohl immer angehören. Denn er wollte nach dem Kriege ins Dorf zurückkehren und vielleicht auch eines von den Mädchen heiraten, die da zur Bahn mitgegangen waren. Carl Hans Watzinger

müder Stimme fort: „Ist aber schade um den langen Weg gewesen und um die Plage, die du dir da oben schaffst, Bäuerin! Was du jetzt säest, wird im Herbst der Franzos fressen!“

„Mag wohl sein, aber ich trag nicht danach, ich tue es, weil ich es tun muß!“ antwortete die Frau. „Es ist Bauraupflicht, Lechner, denn der Acker darf nicht brach liegen.“

Der Alte schwieg eine Weile nachdenklich. Und dann sagte er: „Hast recht, Haselhoferin. Ist ja wahr, kein Bauer darf in der harten Zeit die Hände in den Schoß legen. Ich werd auch nach meinem Acker schauen.“ Und darauf ging er mit raschen Schritten.

Die Haselhoferin aber schritt nun die Berglehne hinan und warf die gelben Körner über den glänzenden braunen Ackerboden. Ludwig Häuber

Vom starken Herzen

Wer den unvergänglichen Dingen vertraut, der wird auf dieser Erde den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenstrahlen haben; der wird hier immer größer sein, als was ihm begegnet. Matthias Claudius

Schrecklichkeiten die kommen müssen, kann man nur dadurch ihres Schreckencharakters einigermassen entkleiden, daß man sie so rasch wie möglich an der Brust packt und den Kampf auskämpft, der doch gekämpft werden muß. Theodor Fontane

Aus dem starken Herzen kommt dem einzelnen und damit der ganzen Nation die Kraft zum Opfer und der Glaube an den Sieg der gerechten Sache. Wer aber von diesem Glauben ganz erfüllt ist, wird sich weder durch Schwierigkeiten noch durch eigene Notstände jemals irren lassen. sondern fest und furchtlos unter seiner Fahne kämpfen. Otto von Bismarck

Nicht vergebens! Zu Beginn der Freiheitskriege, vom mehr als 130 Jahren also, richtete Ernst Moritz Arndt an unser geknechtetes Vaterland diesen Ruf: „Es liegt die Welt in chaotischen Trümmern, es kämpfen alle Elemente, alle Kräfte, alle Geister miteinander, es sind Zeichen und Weissagungen großer Taten. Nicht vergebens hast du solche Brandungen und Orkane, nicht vergebens solche Erdbeben und Vulkane der Zeit gesehen, nicht vergebens ist auch dein unglückliches Vaterland mit ihren feurigen Aschen und blutigen Lavaströmen überschwemmt worden. Glaube, diese Zeit ist deine Zeit, ihr Gott und ihr Geist sind dein Gott und dein Geist, und du wirst den leuchtenden Reigen des beginnenden Jahrhunderts anführen! Ich werde dich sehen, mein heiliges Land, mit Sieg bekrönt, mit Freiheit bekrönt, ich werde hören deines Adlers klingenden Flug; ich sehe dich schon, ich höre ihn schon, auch wenn mein Staub mit dem Staube der Erschlagenen verfliegt!“

Das war die Haselhoferin

Im Eisacktal war endlich, nach einem langen, strengen Winter, der Frühling eingezogen. Da und dort lag zwar noch ein schmutzgrauer Schneestreifen auf den Feldern, aber entlang des Wiesenschluchtes gab es schon Weidenkätzchen. Die Frühlingssonne schien aber in diesen Märztagen des Jahres 1810 auf ein verwüstetes und geschändetes Land. Dort, wo noch vor kurzer Zeit das wohlhabende Dorf Buchenau gestanden hatte, waren jetzt nur dachlose Mauern und verbrannte Scheunen, und auf der von unzähligen Pferdehufen, Wagen und schweren Soldatenstiefeln zerstampften und zerwühlten Dorfstraße lag allerlei zertrümmertes Hausgerät. Über die Acker ringsum war noch kein Pflug gegangen, denn diejenigen, die sie sonst um diese Jahreszeit bestellt hatten, irrten von den Schergen verfolgt im Lande umher oder waren irgendwo begraben, nachdem sie ihren heimatischen Boden mit ihrem Blute hatten düngen müssen.

einigen Monaten ihren Mann erschossen, weil er sich ihnen tapfer entgegengestellt hatte, um seinen Hof zu verteidigen. Auch der älteste Sohn und die beiden Knechte waren bald hernach im Kampf gefallen. Der Haselhoferin aber war es damals gelungen, den Feinden zu entkommen. Sie war mit ihrem Buben nach Innsbruck geflohen und hatte dort bei Verwandten ein Obdach gefunden. Als aber die Sonne wieder von Tag zu Tag höher stieg, litt es sie nicht länger in der Stadt. Sie wanderte mit dem Knaben den langen Weg nach Buchenau zurück, sah mit Grauen und Entsetzen den völlig zerstörten Hof, räumte dann mit zusammengebißenen Zähnen den Schutt weg und richtete sich zum Bleiben.

Aus dem Keller hatte die Haselhoferin eine versteckte Truhe mit Korn ausgegraben. Und heute wollte sie nun säen. Sie hatte sich eben den groben Linnen sack vorgebunden, da kam am Feldrain ein alter Mann daher und blieb vor ihr stehen. Es war der alte Lechnerbauer vom unteren Dorfende. Elend sah er aus. Auch ihm hatten die Franzosen die Heimat zerstört. „Hat's dich auch heimgetrieben, Haselhoferin?“ fragte der Alte, und ohne ihre Antwort abzuwarten, fuhr er mit

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister d. Stadt Marburg/Drau, Süddeutsche Steueramt, Danzplatz 11/1, Gemeindesteuern, Rechnungslegung 1945. Bekanntmachung. Bezüglich der Gemeindesteuern, welche die Stadt Marburg/Drau im Rechnungsjahr 1945 einheben wird, geht es folgendes bekannt: 1. Die Lohnsteuer bleibt unverändert. 2. Die Einkommensteuer bleibt unverändert. 3. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 4. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 5. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 6. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 7. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 8. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 9. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 10. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 11. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 12. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 13. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 14. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 15. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 16. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 17. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 18. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 19. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 20. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 21. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 22. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 23. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 24. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 25. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 26. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 27. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 28. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 29. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 30. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 31. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 32. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 33. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 34. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 35. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 36. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 37. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 38. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 39. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 40. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 41. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 42. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 43. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 44. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 45. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 46. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 47. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 48. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 49. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 50. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 51. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 52. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 53. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 54. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 55. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 56. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 57. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 58. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 59. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 60. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 61. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 62. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 63. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 64. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 65. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 66. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 67. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 68. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 69. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 70. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 71. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 72. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 73. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 74. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 75. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 76. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 77. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 78. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 79. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 80. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 81. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 82. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 83. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 84. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 85. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 86. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 87. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 88. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 89. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 90. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 91. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 92. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 93. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 94. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 95. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 96. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 97. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 98. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 99. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 100. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 101. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 102. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 103. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 104. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 105. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 106. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 107. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 108. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 109. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 110. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 111. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 112. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 113. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 114. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 115. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 116. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 117. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 118. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 119. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 120. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 121. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 122. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 123. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 124. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 125. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 126. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 127. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 128. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 129. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 130. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 131. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 132. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 133. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 134. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 135. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 136. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 137. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 138. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 139. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 140. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 141. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 142. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 143. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 144. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 145. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 146. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 147. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 148. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 149. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 150. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 151. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 152. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 153. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 154. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 155. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 156. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 157. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 158. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 159. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 160. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 161. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 162. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 163. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 164. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 165. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 166. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 167. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 168. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 169. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 170. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 171. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 172. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 173. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 174. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 175. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 176. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 177. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 178. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 179. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 180. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 181. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 182. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 183. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 184. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 185. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 186. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 187. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 188. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 189. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 190. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 191. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 192. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 193. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 194. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 195. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 196. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 197. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 198. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 199. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 200. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 201. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 202. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 203. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 204. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 205. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 206. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 207. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 208. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 209. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 210. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 211. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 212. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 213. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 214. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 215. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 216. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 217. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 218. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 219. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 220. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 221. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 222. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 223. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 224. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 225. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 226. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 227. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 228. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 229. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 230. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 231. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 232. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 233. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 234. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 235. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 236. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 237. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 238. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 239. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 240. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 241. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 242. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 243. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 244. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 245. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 246. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 247. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 248. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 249. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 250. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 251. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 252. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 253. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 254. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 255. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 256. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 257. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 258. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 259. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 260. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 261. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 262. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 263. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 264. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 265. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 266. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 267. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 268. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 269. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 270. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 271. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 272. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 273. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 274. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 275. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 276. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 277. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 278. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 279. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 280. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 281. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 282. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 283. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 284. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 285. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 286. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 287. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 288. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 289. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 290. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 291. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 292. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 293. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 294. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 295. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 296. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 297. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 298. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 299. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 300. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 301. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 302. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 303. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 304. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 305. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 306. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 307. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 308. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 309. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 310. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 311. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 312. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 313. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 314. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 315. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 316. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 317. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 318. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 319. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 320. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 321. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 322. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 323. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 324. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 325. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 326. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 327. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 328. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 329. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 330. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 331. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 332. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 333. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 334. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 335. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 336. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 337. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 338. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 339. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 340. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 341. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 342. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 343. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 344. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 345. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 346. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 347. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 348. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 349. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 350. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 351. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 352. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 353. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 354. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 355. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 356. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 357. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 358. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 359. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 360. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 361. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 362. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 363. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 364. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 365. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 366. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 367. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 368. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 369. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 370. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 371. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 372. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 373. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 374. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 375. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 376. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 377. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 378. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 379. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 380. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 381. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 382. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 383. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 384. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 385. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 386. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 387. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 388. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 389. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 390. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 391. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 392. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 393. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 394. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 395. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 396. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 397. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 398. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 399. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 400. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 401. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 402. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 403. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 404. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 405. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 406. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 407. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 408. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 409. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 410. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 411. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 412. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 413. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 414. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 415. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 416. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 417. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 418. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 419. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 420. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 421. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 422. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 423. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 424. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 425. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 426. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 427. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 428. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 429. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 430. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 431. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 432. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 433. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 434. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 435. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 436. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 437. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 438. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 439. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 440. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 441. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 442. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 443. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 444. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 445. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 446. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 447. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 448. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 449. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 450. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 451. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 452. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 453. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 454. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 455. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 456. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 457. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 458. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 459. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 460. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 461. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 462. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 463. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 464. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 465. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 466. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 467. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 468. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 469. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 470. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 471. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 472. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 473. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 474. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 475. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 476. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 477. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 478. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 479. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 480. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 481. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 482. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 483. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 484. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 485. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 486. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 487. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 488. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 489. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 490. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 491. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 492. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 493. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 494. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 495. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 496. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 497. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 498. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 499. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 500. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 501. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 502. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 503. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 504. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 505. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 506. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 507. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 508. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 509. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 510. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 511. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 512. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 513. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 514. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 515. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 516. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 517. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 518. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 519. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 520. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 521. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 522. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 523. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 524. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 525. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 526. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 527. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 528. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 529. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 530. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 531. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 532. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 533. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 534. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 535. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 536. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 537. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 538. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 539. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 540. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 541. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 542. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 543. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 544. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 545. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 546. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 547. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 548. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 549. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 550. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 551. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 552. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 553. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 554. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 555. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 556. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 557. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 558. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 559. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 560. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 561. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 562. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 563. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 564. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 565. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 566. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 567. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 568. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 569. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 570. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 571. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 572. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 573. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 574. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 575. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 576. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 577. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 578. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 579. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 580. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 581. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 582. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 583. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 584. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 585. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 586. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 587. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 588. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 589. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 590. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 591. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 592. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 593. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 594. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 595. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 596. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 597. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 598. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 599. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 600. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 601. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 602. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 603. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 604. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 605. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 606. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 607. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 608. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 609. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 610. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 611. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 612. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 613. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 614. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 615. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 616. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 617. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 618. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 619. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 620. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 621. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 622. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 623. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 624. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 625. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 626. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 627. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 628. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 629. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 630. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 631. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 632. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 633. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 634. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 635. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 636. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 637. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 638. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 639. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 640. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 641. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 642. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 643. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 644. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 645. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 646. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 647. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 648. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 649. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 650. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 651. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 652. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 653. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 654. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 655. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 656. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 657. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 658. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 659. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 660. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 661. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 662. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 663. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 664. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 665. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 666. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 667. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 668. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 669. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 670. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 671. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 672. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 673. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 674. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 675. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 676. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 677. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 678. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 679. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 680. Die Hundsteuer bleibt unverändert. 681. Die Hundsteuer bleibt unver

